

Rheinland ließ sich nicht zum Aufstand bewegen

100 Jahre nach dem Waffenstillstand am Ende des Ersten Weltkriegs blickt der Geschichtsverein zurück. „Zerissene Jahre“ in der Indestadt.

ESCHWEILER. Am kommenden Sonntag um fünf Uhr morgens ist der Erste Weltkrieg seit 100 Jahren Geschichte. Staatssekretär Matthias Erzberger unterzeichnete am 11. November 1918 das „Waffenstillstandsabkommen von Compiègne“. Der Eschweiler Geschichtsverein widmete sich nun dem Jahrestag.

Im sehr gut besuchten Talbahnhof referierte zunächst Professor Dr. Ralph Rotte von der RWTH Aachen unter der Überschrift „Erster Weltkrieg: Ursachen, Verlauf und Waffenstillstand“, bevor sich Franz-Josef Surges als stellvertretender Vorsitzender des Eschweiler Geschichtsvereins den Folgen der Ereignisse für Eschweiler widmete.

Rotte beleuchtete zunächst einige Erklärungsansätze zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs. So habe Lenin im Zuge seiner „Sozialistischen Theorie“ den Imperialismus als Endstadium des Kapitalismus gesehen, der

letztlich nur durch „Expansion auf Kosten anderer“ am Leben gehalten werde.

Allerdings sei damals der Gedanke weit verbreitet gewesen, dass ein „großer Krieg“ auf Grund der damals bereits vorhandenen Finanz- und Wirtschaftsverflechtungen quasi unmöglich sei. „Dem Gegenüber stand jedoch der Nationalismus, der die nationale Ehre und die Größe des eigenen Landes über alles andere stellte“, betonte der Professor, der als weitere Schlagworte unter anderem „das Versagen der außenpolitischen Eliten“ genauso wie eine nur schwierig nachvollziehbare „intellektuelle Kriegssehnsucht“ benannte. Nachdem schnelle und entscheidende Siege in den ersten Kriegsmonaten ausblieben, sei die Niederlage nicht mehr abzuwenden gewesen. „Zumal Österreich schon seit Herbst 1914 nicht mehr als verlässlicher Verbündeter angesehen

werden konnte.“

Anschließend bezeichnete Franz-Josef Surges die Nachkriegszeit aus Sicht der Eschweiler Bevölkerung als „zerrissene Jahre“, in der politische Stabilität ein absolutes Fremdwort gewesen sei.

Die November-Revolution von November 1918 bis Sommer 1919 sei trotz zurückströmender Soldaten an Eschweiler vorbeigegangen, da im besetzten Rheinland weder deutsche Soldaten noch Waffen erlaubt gewesen seien. „Nach dem

Einmarsch französischer Truppen am 5. Dezember 1918 ist kein Chaos ausgebrochen. Die zahlreichen Industriebetriebe liefen, die Frauen kehrten in die Haushalte und russische Kriegsgefangene in ihre Heimat zurück, so dass Arbeit für die zurückkehrenden Soldaten vorhanden war“, sagte Franz-Josef Surges.

In politischer Hinsicht hätten die französischen und belgischen Besatzer das Rheinland als Pufferzone zu Preußen sowie auf Grund der vorhandenen Kohle als Pfand in Sachen Reparationszahlungen angesehen. Das Jahr 1923 mit Hyperinflation, dem separatistischen Aufstand mit dem Ziel der Gründung der „Rheinischen Republik“ sowie der Ruhrbesetzung habe dann jedoch für die Bevölkerung ein Katastrophenjahr bedeutet. „Der Versuch, einen selbstständigen, aber französisch-orientierten rheinischen Staat ins Leben zu rufen, fand

in der Bevölkerung keinen Rückhalt. Sowohl in Aachen als auch in Eschweiler wurde der Aufstand schnell beendet“, berichtete der Co-Referent.

Größere Auswirkungen habe die Ruhrbesetzung gehabt. Von einer politischen Radikalisierung nach rechts habe in Eschweiler Mitte der 20er Jahre, anders als in vielen anderen Teilen des Deutschen Reichs, noch keine Rede sein können. „In der Indestadt erhielt die bürgerlich-katholische Zentrums-partei im Jahr 1924 noch rund 50 Prozent“, zeigte der Referent Statistiken. Dies habe sich jedoch in Richtung der 30er Jahre verändert. Die durch den Börsen-Crash am 25. Oktober 1929 in den USA ausgelöste Weltwirtschaftskrise, während der die Vereinigten Staaten Unmengen an Geld aus Deutschland abgezogen hätten, habe auch im Rheinland „Elend ohne Ende“ ausgelöst.



In einem Eisenbahnwaggon im Wald von Compiègne treffen die deutsche Delegation und der französische General und Oberbefehlshaber der Alliierten zu Verhandlungen über einen Waffenstillstand zusammen.

FOTO: DPA